

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2011 /2012

Gastuniversität: Georgia Southern University (GSU)

Aufenthaltsdauer: von: 17. August 2011 bis: 11. Mai 2012

Studienrichtung: Rechtswissenschaften

1. Stadt, Land und Leute

Ich durfte ein Jahr in Georgia, an der Georgia Southern University in Statesboro verbringen. Statesboro ist ungefähr eine Autostunde vom Flughafen in Savannah entfernt und leider eine etwas langweilige Stadt. Atlanta, die Hauptstadt Georgias ist ca. 4 Stunden mit dem Auto entfernt. Eine Reise in die Welt von Coca- Cola und CNN ist unbedingt einzuplanen. Der Campus jedoch ist wirklich empfehlenswert. Mit ca. 20.000 Studenten ist die Uni noch überschaubar und das merkt man auch an der Freundlichkeit der Professoren. Georgia liegt süd-östlich und ist daher dem subtropischen Klima zuzuordnen. Winter wie in wir in Österreich kennen gibt es in Georgia nicht. Temperaturunterschiede können aber schon mal ziemlich heftig sein. Auch muss man sich darauf einstellen, dass die Räume oft ziemlich klimatisiert sind und man auf jeden Fall immer einen Pullover dabei haben sollte.

2. Soziale Integration

Sich als Europäer in der amerikanischen Gesellschaft zu integrieren ist ziemlich einfach. Sobald ein Amerikaner erstmals einen Akzent gehört hat, wird man sofort nach Herkunft und Vieles andere gefragt. Viele bieten sofort an, einen auf Reisen mitzunehmen oder Thanksgiving mit ihnen und ihrer Familie zu verbringen. Auch am Campus und in den Kursen ist das Kontakte knüpfen mit den Amerikanern kein Problem. Sie sind sehr an anderen Kulturen interessiert, wodurch sich oft aus einem anfänglich belanglosen Smalltalk ein intensives Gespräch entwickelt. Auch der Campus bietet Gelegenheiten sich in das amerikanische Leben zu integrieren. Unzählig viele Clubs (Sprachen, Sport...) bieten die Möglichkeit, andere Studenten mit gleichen Interessen kennen zu lernen. Am Campus tut sich

immer was. Jeden Dienstag war zum Beispiel für Musikinteressierte „Bandabend“ bei Starbucks. Dort hatte jeder die Gelegenheit, in Gruppen oder Alleine vor Publikum aufzutreten. Vor allem auch die Footballsaison war für mich als Europäerin ein tolles Erlebnis.

3. Unterkunft

Auch die Unterkunft war sehr gut organisiert. Ich bekam, ohne einen Aufpreis bezahlen zu müssen, ein Einzelzimmer und musste mir das Bad/WC mit einer und Wohnzimmer und Küche (inkl. Kühlschrank und Gefrierfach) mit drei Mitbewohnerin/nen teilen. Auch Waschmaschine und Trockner durfte von uns vier alleine benutzt werden. Das Apartment war ausreichend groß und auch die Zimmer und das Bad waren sehr in Ordnung. Ein Pool war ebenfalls vorhanden und überraschenderweise eigentlich kaum besucht, weshalb wir Internationals uns immer besonders über warmes Wetter freuten. Ich musste mir nach meiner Anreise Decken, Polster und auch Küchengeräte inkl. Teller und Besteck selber kaufen. Die Uni selber bzw. das Department for International Students bietet aber auch an, dass man sich die Sachen, die von früheren International Studierenden gespendet wurden, ausleiht. Ich hab das leider zu spät erfahren. Auf jeden Fall aber vorher nachfragen, man kann sich hier einiges an Geld sparen. Weiters war der Campus schnell und einfach zu erreichen, je nachdem wo ich hin wollte/ musste, waren das ca. 10- 15 min zu Fuß. Eine Organisation für sportliche Veranstaltungen „Southern Adventures“ bietet an, sich Fahrräder auszuleihen. Für ein Semester kostet das 30 \$. Ich hab das Fahrrad vor allem dazu benutzt, schnell zum Fitnessstudio bzw. Schwimmbad zu gelangen, wäre aber auch zu Fuß erreichbar gewesen.

3. Kosten

Die Kosten waren sehr gut überschaubar und der Großteil auch von Anfang an bekannt. Ich hatte wöchentlich „Mealplans“ und auch 1096 \$ auf meinem Studentenausweis zur freien Verfügung (konnte ich dann auch zum Bücher kaufen verwenden). Ansonsten war alles durch ISEP vorfinanziert worden: Unterkunft, Krankenversicherung, Verpflegung; Zusätzlich war der Hin- und Rückflug, Visum, Toefl- Test, Bücher und was man dort alles zum Leben braucht (ist individuell aber sehr verschieden).

	€
• Toefl- Test (Lernunterlagen, Hin- und Rückfahrt Wien)	276.-
• Application Fee (ISEP)	260.-

• ISEP Insurance (verpflichtend)	440.-
• Haftpflichtversicherung	70.-
• Flug (Hin- und Rückflug)	1.200.-
• Visumsbearbeitungsgebühr (SEVIS Gebühr, Anreise nach Wien, Telefonat für Visumstermin- kostenpflichtige Hotline)	310.-
• Unterkunft, Verpflegung bereits zu Studienbeginn von der Uni eingehoben	5.000.-
• Bücher und Lernunterlagen	400.-
• Einrichtung für das Zimmer an der Gastuni (Bettdecke, Küchengeräte...)	200.-
• Arztbesuch für „vaccation paper“	12.-
• Impfstoff Masern, Mumps, Röteln + Impfung	42.-
• Orientation Days Gebühr	35.-

4. Visum

Das Visum zu bekommen ist grundsätzlich nicht schwierig, nur zeitaufwändig und teuer. Einfach im Internet ein bisschen schlau machen und die angegebene Hotline anrufen (kostenpflichtig). Was man genau alles mitnehmen muss, steht zwar auf der Homepage, wird beim Telefonat aber nochmals erwähnt und fragen kann man natürlich auch. Danach fährt man einfach zur amerikanischen Botschaft nach Wien und bekommt dann das Visum eingetragen. Jedenfalls aber keine elektronischen Geräte mit zur Botschaft nehmen. Die Einreise in die USA ist bei mir problemlos verlaufen, grundsätzlich habe ich die amerikanischen Behörden nur zuvorkommend und freundlich in Erinnerung. Ich durfte sogar nochmals einreisen, obwohl mein J1 Visum nicht mehr gültig gewesen wäre. Wichtig ist nur beim Reisen, dass man einen Rückflug und eine Adresse (Hoteladresse o.Ä.) vorweisen kann. Um Versicherungen habe ich mich kaum gekümmert, weil eine Krankenversicherung ohnehin verpflichtend von ISEP abzuschließen war. Glücklicherweise brauchte ich keine medizinische Betreuung während meines Auslandsaufenthalts, also kann ich leider nichts Genaueres zu dieser Versicherung erzählen. Jedoch musste ich mich gleich zu Beginn meines Auslandsaufenthalts einem Tuberkulose Test unterziehen, der dann schlussendlich von der Versicherung übernommen wurde. Da musste ich aber sehr hartnäckig sein, da ich nicht krank war und sich die Versicherung deshalb

anfangs weigerte, die Rechnung zu übernehmen (180 \$). Nach ein paar E-mails waren wir uns dann aber doch einig.

Zusätzlich habe ich noch eine Haftpflichtversicherung für 70 € abgeschlossen, die ich aber auch nie in Anspruch nehmen musste.

5. Beschreibung der Gastuniversität

Der Campus der GSU ist sehr grün mit vielen Wasserflächen und einen kleinen Park zum Ausruhen oder Lesen (Sweet Heart Circle). Die Klassen sind sehr klein gehalten, meist bis zu 30 Studenten pro Klasse. Die Professoren sind sehr zugänglich und vor allem als Austauschstudent hat man es leicht, mit ihnen zu kommunizieren. Essensauswahl am Campus ist zwar vorhanden, doch sollte man auch die guten Restaurants rund um den Campus unbedingt ausprobieren (Thailändisch, Japanisch, Mexikanisch). Am Campus hat man die Auswahl unter anderem zwischen Sandwiches, Pasta, selbst kreierte Salate und einem „all you can eat buffet“. An Freizeitaktivitäten mangelt es an der GSU auch nicht. Neben dem riesengroßen Fitnesscenter mit Schwimm- und Saunabereich haben auch die Community Leader des jeweiligen Studentenheimkomplexes immer etwas geplant. Während im Fall Semester Football und Volleyball angesagt sind, werden im Spring Semester Base- und Basketballspiele ausgetragen. Vor jedem Footballspiel gibt es traditionell ein Barbecue. Darüber hinaus bieten Studentenverbindungen jede Menge Clubs an, denen man natürlich auch als Austauschstudent beitreten kann. Ich bin gleich zu Beginn dem „International Club beigetreten“, wo ich natürlich sehr viele andere Austauschstudenten aber auch zahlreiche Amerikaner kennen gelernt habe. Donnerstags war immer Kino Tag. Kurz vor meiner Abreise gab es auch noch ein Konzert von „The Fray“ und „The Band Perry“, für welches es als Student sehr günstig Karten zu erwerben gab.

Zusammengefasst, langweilig wurde mir am Campus nie. Entweder ich hatte ohnehin zu lernen, dann war ich meistens in der Bibliothek anzutreffen oder ich hab an einen der oben aufgezählten Veranstaltungen teilgenommen. Die Wochenenden verbrachte ich meist mit Reisen oder am Pool.

7. Anmelde- und Einschreibeformalitäten

Eines der besten Dinge an der GSU war, dass ich einen sehr engagierten Betreuer hatte, der mir so gut er nur irgendwie konnte half. So natürlich auch bei meinen Kursen. Er nahm, bevor ich meine Reise ins Ungewisse antrat, bereits Kontakt mit mir auf und ich musste ihm im

Vorhinein schon meine Kurse, die ich im Wintersemester belegen wollte, mitteilen. Kleine Änderungen wären zwar noch möglich gewesen, aber grundsätzlich sollte man sich sobald wie möglich zu den Kursen anmelden um auch noch einen Platz zu bekommen. Die Anmeldung selbst führte dann mein Betreuer für mich durch, ich musste mir lediglich die Kurse im Onlinesystem selbst suchen. Kosten oder Einschreibgebühren fielen keine zusätzlichen an, ich musste mir nur, wie auch an der JKU, die Bücher für die jeweiligen Kurse selbst besorgen.

8. Studienjahreinteilung

Ich reiste einen Tag früher an um nächsten Tag auszuschlafen und mich schon mal ein bisschen auf meine neue Umwelt einstellen zu können. Von 17. – 20. August 2011 standen dann bereits die „Orientation Days“ ab Programm. Am 22. August 2011 startete dann das erste Semester. In der ersten Stunde wird meist nur Organisatorisches besprochen und oft wird auch erwartet, dass man sich vor der gesamten Klasse vorstellt. Das erste Semester dauerte dann bis kurz vor Weihnachten, bis zum 16. Dezember 2011, wobei in der letzten Woche nicht mehr gelehrt, sondern nur noch Prüfungen geschrieben wurden. Danach gibt es dann die wohl verdienten Semesterferien (Semesterferien und Weihnachtsferien fallen zusammen). Am 17. Jänner 2012 fing dann das Sommersemester an, das organisatorisch wie das Wintersemester abläuft. Das Sommersemester inkl. Prüfungen ging dann bis 11. Mai 2012. Grundsätzlich gibt es, verglichen mit Österreich, sehr wenig Ferien. Neben den bereits erwähnten Semesterferien gibt es noch eine Woche Thanksgiving Break im Wintersemester sowie eine Woche Spring Break im Sommersemester. Außerdem ist der Labor Day im September und der Martin Luther King Day im Jänner unterrichtsfrei.

Orientierung:	17.- 20. August 2011
Vorbereitender Sprachkurs:	-----
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	22.Aug.- 16. Dez. 2011
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	17. Jan.- 11.Mai 2012
Thanksgiving Break	21.- 25. Nov. 2011
Semesterferien	19. Dez 2011- 17. Jan 2012

Spring Break	12.- 16. März 2012
Prüfungstermine : Wintersemester	12.- 15. Dez 2011
Prüfungstermine: Sommersemester	7.- 11. Mai 2012

9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen

Vor dem Semesterstart bietet die Uni sogenannte Orientation Days an. Während dieser Tage lernt man andere Exchange Students und den Campus kennen, man bespricht Organisatorisches und bekommt Ratschläge wie man sich am besten zurecht findet und an wen man sich im Problemfall wenden kann. Diese Tage sind für alle International Studierenden verpflichtend. Weiters fielen hier zusätzliche Kosten in Höhe von \$ 50 an.

10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Ich habe sowohl im Winter als auch im Sommersemester je 5 Kurse zu je 3 US credits besucht (1 us credit entspricht ca. 2 ECTS). Die Kurse finden entweder Mo/Mi/Fr zu je 50 min. oder Di/Do zu je 75 min. statt. Die ersten Kurse beginnen um 8 Uhr morgens.

Im Wintersemester besuchte ich folgende Kurse:

- Buyer Behavior: dieser Kurse wurde unüblicherweise frontal als Vortrag abgehalten (wie man es auch von Kursen an der JKU gewöhnt ist); weiter empfehlen würde ich diesen Kurs nicht, da kaum Praxisrelevantes bearbeitet wurde, vielmehr wurde nur das wiedergegeben, was ohnehin im Buch nachzulesen war; am Ende des Semester stand eine Gruppenarbeit inkl. Präsentation am Programm;
- Marketing Management: dieser Kurse wurde teilweise online abgehalten, das heißt, dass Prüfungen online, Präsentation jedoch vor der Klasse abgehalten wurden; jeder Student musste sich zu einem Thema vom Buch einen Zeitungsartikel suchen und darüber dann eine Präsentation abhalten, danach wurde darüber diskutiert und man erhielt ein ausgedehntes Feedback vom Professor; dieser Kurs ist sehr empfehlenswert, da ich vor allem meine Englischkenntnisse im Bereich Präsentationen verbessern konnte;

- International Marketing: bei weitem der umfangreichste und schwerste Kurs in meinem gesamten Auslandsjahr, dennoch sehr weiter zu empfehlen; verschiedene Bereiche des International Marketing wurden bearbeitet, jedoch beruhte der Kurs zur Gänze auf Interaktion zwischen Professor und Studenten; der Professor dieses Kurses erzählte viel von seinen Erfahrungen und bereicherte uns mit seinem abwechslungsreichen Unterricht;
- Nationalism & Identity: auch diesen Kurse würde ich jedenfalls weiter empfehlen; auch hier wurde sehr viel diskutiert, da sich die Professorin sehr für die Meinungen der Studierenden interessierte; zahlreiche Arbeiten waren hier während des Semesters abzugeben; zwei Book Reviews, eine Arbeit über ein Kurs relevantes Thema + Präsentation dieser; der Kurs selber beschäftigte sich vorwiegend mit der Frage von Identität und Identitätsbildung, die Verbindung von Nation und Staat und welche Schwierigkeiten es in der Geschichte und auch noch heute damit gibt;
- Elementary French: je nachdem wie sehr man noch in einer zusätzlichen Fremdsprache interessiert ist; für mich war es eine lustige Erfahrung mit Amerikanern französisch zu lernen, vor allem weil auch unsere Professorin (eine Französin) eine sehr lebenslustige Person war und dementsprechend auch den Unterricht gestaltet hat;

Im Sommersemester habe ich dann folgende Kurse belegt:

- International Law: sehr interessant, es wurden viele Fälle betreffend internationalem Recht behandelt; auch in diesem Kurse wurde viel diskutiert und die Mitarbeit hat auch wesentlich zur Gesamtnote beigetragen; kurz vor Semesterschluss war dann eine Analyse eines Falles abzugeben;
- Criminal Behavior: zur Gänze online; der Kurs war ausschließlich dem Verhalten vom Straftäter gewidmet, es wurden sämtliche Verhaltensstrukturen besprochen; vor allem das Lehrbuch war sehr interessant, den Kurs dazu muss man jedoch nicht unbedingt besuchen; Mitarbeit war wöchentlich erforderlich;
- Constitutional Law: hier wurden Fälle betreffend der US- amerikanischen Verfassung besprochen wie Freedom of Religion, Civil Rights Movement oder Equal Protection Clause; vor allem wenn man am US Common Law Rechtssystem interessiert ist, ist der Kurs durchaus zu empfehlen;

- International Monetary Relations: erst war der Kurs ziemlich langweilig, wurde aber dann nach einem Professorwechsel viel interessanter; grundsätzlich befasste sich der Kurs mit Makroökonomie und Exchange Rates;
- Intermediate French: nächste Stufe nach Elementary French; da mir der französisch Kurs im ersten Semester sehr gut gefallen hat, wollte ich unbedingt meine französisch Kenntnisse noch weiter verbessern; wir bekamen dann aber einen andern Professor, bei dem der Unterricht nicht mehr ganz so abwechslungsreich war;

Ich war mit meiner Kursauswahl immer sehr zufrieden, da ich mit Recht, Wirtschaft und einer zweiten Fremdsprache immer eine gute Abwechslung hatte. Wie schon aus der Beschreibung der Kurse hervorgeht, wird sehr viel während des Semesters von den Studierenden erwartet, dafür aber weniger Wert auf die Endklausuren gelegt. Anwesenheitspflicht, Mitarbeit und Quizzes unter dem Semester sind keine Seltenheit, dafür ist einem dann aber auch eine gute Note garantiert.

11. Credits- Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Nimmt man sich 5 Kurse zu je 3 us credits so hat man die „full study workload“ im Ausmaß von 30 ECTS erreicht, da ja 1 us credit ca. 2 ECTS entsprechen. Anders als an der JKU, wo man oft mehr Kurse mit weniger ECTS besucht, sind Kurse mit gleich 3 us credits (also 6 ECTS) umfangreicher, dafür hat man dann auch nur 5 pro Semester.

12. Benotungssystem

Amerikaner benutzen Buchstaben von A- D und ein F für „nicht bestanden“. Meist hängt das von Prozenten ab, also ein A bekommt man bis 90 %, an B bis 80% usw. Das kann jedoch abweichen, oftmals entscheiden sich Professoren auch As unter 90% herzugeben. Das genaue Benotungssystem wird aber am Anfang jedes Kurses bekannt gegeben. Auffallend ist, dass hauptsächlich nur mit A oder B benotet wird, ein C wird schon eher als „gerade noch geschafft“ eingestuft und ist nicht mit unserer 3 zu vergleichen. Wenn man all seine Hausaufgaben erledigt und auch bei den Kursen anwesend ist und mitarbeitet, kann man davon ausgehen, schlechtesten Falls ein B zu bekommen.

13. Akademische Beratung/Betreuung

Grundsätzlich bieten alle Professoren Sprechstunden an, die man auch auf jeden Fall ohne schlechtes Gewissen in Anspruch nehmen kann, da die meisten Professoren sehr hilfsbereit und freundlich sind. Wie gut solche Beratungen wirklich funktionieren kann ich selber nicht beurteilen, weil ich nie welche in Anspruch nehmen musste. Gab es Probleme, hab ich mich immer an meinen Betreuer gewandt.

14. Resümee

Das Jahr in den USA war eine einzigartige Erfahrung für mich, die ich ein Leben lang in guter Erinnerung behalten werde. Ich würde es sofort wieder machen und es deshalb auch jedem Einzelnen weiter empfehlen. Die letzten Monate haben mich nicht nur akademisch sondern vor allem persönlich sehr geprägt und mir die Möglichkeit gegeben, selbständiger zu werden und mich in jeder erdenklichen Weise weiter zu entwickeln. Die Freundschaften, die ich während meines Auslandsaufenthalts geknüpft habe würde ich niemals missen wollen und ich freue mich schon sehr, wenn ich sie alle irgendwo in der Welt wieder sehe.

15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte:

Wenn es irgendwie möglich ist, sollte man, vor allem wenn man alleine ins Ausland geht, schon vorher mit Personen, die auch an der Austauschuniversität studieren Kontakt aufnehmen (Facebook oder E-Mail). Das hat mir zumindest in den ersten Tagen, in denen ich noch keinen kannte, sehr weiter geholfen.

Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	100 €
davon Unterbringung: durch ISEP vorfinanziert	2.175 €+ 2. 925 €Stip
davon Verpflegung:	Gesamt: 5.100 €
davon Fahrtkosten am Studienort:	0 € pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	200 €pro Semester
davon erforderliche Auslandsranken-	440 €ISEP Versicherung

/Unfallversicherung:	70 €Haftpflichtvers.
davon Sonstiges: Ausgehen, Freizeitaktivitäten	100 €pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	54 €
Visum:	310 €
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	1.200 €
Einschreibengebühr(en):	0 €
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	0 €
Orientierungsprogramm:	35 €
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- Toefeltest	276 €
- Application Fee	260 €
Einrichtung (Bettdecke, Küchengeräte...)	200 €